



AKKREDITIERUNGSBERICHT

B.A. KLASSISCHE ARCHÄOLOGIE (FACHANTEILE: 25%, 50%, 75%)

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

GRUNDDATEN ZUM STUDIENGANG

Abschluss	Bachelor of Arts
Studiengangtyp	grundständig
Studiendauer	6 Semester
Studienform	<input checked="" type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit <input type="checkbox"/> berufsbegleitend <input type="checkbox"/> Joint Degree <input type="checkbox"/> Double Degree <input type="checkbox"/> Kooperation § 19 StAkkrVO ¹ <input type="checkbox"/> Kooperation § 20 StAkkrVO Kooperationspartner:
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte (bei Kombinationsstudiengängen: Gesamtzahl der ECTS-Punkte aus beiden Fächern)	180 LP
Aufnahme des Studienbetriebs	WiSe 2007/08
Aufnahmekapazität pro Jahr (2017-2021)	Studiengang nicht zulassungsbeschränkt, daher keine Begrenzung der Aufnahmekapazität
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger*innen pro Jahr (2017-2021)	B.A. 25%: 19,2 B.A. 50%: 31,8 B.A. 75%: 18,0
Durchschnittliche Anzahl der Absolvent*innen pro Jahr (2017-2021)	B.A. 25%: 10,0 B.A. 50%: 6,4 B.A. 75%: 3,6

KURZPROFIL DES STUDIENGANGS

Der Begriff Archäologie bedeutet „Kunde von den alten Dingen“ und zeigt so die allen Archäologien gemeinsame Grundausrichtung an: ihre Fokussierung auf die materiellen Hinterlassenschaften alter Kulturen. Sie interpretiert die erhaltenen Zeugnisse in ihrem historischen Kontext, um so zu einem besseren Verständnis der jeweiligen Kultur zu gelangen. Da die materiellen Hinterlassenschaften einzelner Gesellschaften, deren Geschichte, Sprache und Sozialstrukturen stark divergieren, haben sich unterschiedliche archäologische Fachdisziplinen herausgebildet. Die so genannte Klassische Archäologie beschäftigt sich dabei primär mit dem Klassischen Altertum, also der gesamten Breite der materiellen Zeugnisse der griechischen und römischen Kultur. Die Studierenden der Klassischen Archäologie befassen sich mit

- Siedlungen und Umwelt,
- Gebäuden und Gräbern mit ihren Ausstattungen,
- Gegenständen des sozialen Lebens und des religiösen Kultes,
- Bildwerken.

¹ Verordnung des Wissenschaftsministeriums Baden-Württemberg zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) in der Fassung vom 18. April 2018

Seit dem 18. Jahrhundert stand die Geschichte der antiken Kunst im Zentrum der Klassischen Archäologie. In neuerer Zeit ist das Fach stärker auf Kontexte der sozialen Lebenswelt sowie auf Phänomene und Fragen der Kulturgeschichte ausgerichtet.

Die Kulturen des Klassischen Altertums nur aus einer archäologischen Perspektive zu erforschen, würde zu einem sehr unvollständigen Bild führen. Daher ist eine enge Zusammenarbeit mit den Nachbarfächern und ihren Herangehensweisen notwendig und gemeinsame Lehrveranstaltungen ebenso wie interdisziplinäre Forschungsprojekte bilden daher einen wichtigen Bestandteil des Studiums.

Aufbau des Studiums, Fachanteil 25%

Der Studiengang ist modular aufgebaut und in verschiedene thematische Bereiche gegliedert. Spezielles Vorwissen ist nicht nötig, dafür vermittelt das Basismodul als Einstieg sowohl einen thematischen Überblick über das Fach als auch erste Einblicke in grundlegende Methoden. Der sich anschließende Grundlagenbereich teilt sich in ein Modul zur griechischen und eines zur römischen Archäologie lehrt anhand der Diskussion exemplarischer Objektgruppen oder Befunde grundlegende fachliche und methodische Kenntnisse.

Aufbau des Studiums, Fachanteil 50%

Der Studiengang ist modular aufgebaut und in verschiedene thematische Bereiche gegliedert.

- Das Basismodul vermittelt als Einstieg sowohl einen thematischen Überblick über das Fach als auch erste Einblicke in grundlegende Methoden.
- Der sich anschließende Grundlagenbereich teilt sich in ein Modul zur griechischen und eines zur römischen Archäologie lehrt anhand der Diskussion exemplarischer Objektgruppen oder Befunde grundlegende fachliche und methodische Kenntnisse.
- Hierauf folgt der Vertiefungsbereich, der den Studierenden die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktbildung in den Bereichen antike Topographie und Siedlungsarchäologie, Bildwissenschaft oder Kulturwissenschaft eröffnet (eines der drei Module ist in der 50%-Variante zu belegen). Zudem vertiefen die Studierenden hier die in den vorherigen Modulen erworbenen methodischen Kenntnisse anhand exemplarischer Denkmäler und unternehmen so erste Schritte auf dem Weg zu einem eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten.
- Es folgt das Praxismodul II, das dem praktischen Umgang mit antiken Denkmälern und der Denkmälerkunde gewidmet ist.
- Im Sprachmodul des fachexternen Erweiterungsbereichs besteht Raum für den Zuerwerb der nötigen Sprachkenntnisse.
- Eine Bachelorarbeit wird nur angefertigt, wenn die Klassische Archäologie auch das erste Hauptfach darstellt.

Aufbau des Studiums, Fachanteil 75%

Der Studiengang ist modular aufgebaut und in verschiedene thematische Bereiche gegliedert.

- das Basismodul vermittelt als Einstieg sowohl einen thematischen Überblick über das Fach als auch erste Einblicke in grundlegende Methoden.
- Der sich anschließende Grundlagenbereich teilt sich in ein Modul zur griechischen und eines zur römischen Archäologie lehrt anhand der Diskussion exemplarischer Objektgruppen oder Befunde grundlegende fachliche und methodische Kenntnisse.
- Hierauf folgt der Vertiefungsbereich, der den Studierenden die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktbildung in den Bereichen antike Topographie und Siedlungsarchäologie, Bildwissenschaft oder Kulturwissenschaft eröffnet (zwei der drei Module sind im Hauptfach bei 75% zu belegen). Zudem vertiefen die Studierenden hier die in den vorherigen

rigen Modulen erworbenen methodischen Kenntnisse anhand exemplarischer Denkmäler und unternehmen so erste Schritte auf dem Weg zu einem eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten.

- Es folgen die beiden Praxismodule I und II, die dem praktischen Umgang mit antiken Denkmälern und der Denkmälerkunde gewidmet sind und auch Freiheiten bei der Wahl praktischer Veranstaltungen oder Praktika gewähren.
- Im fachexternen Erweiterungsbereich besteht Raum für den Zuerwerb der nötigen Sprachkenntnisse sowie für Lehrveranstaltungen aus verwandten Fächern. In der 75%-Variante werden außerdem beide ÜK-Module (Übergreifende Kompetenzen) im Hauptfach angerechnet.
- Für die Bachelorarbeit ist das sechste Fachsemester vorgesehen.

INHALT

1. Zusammenfassende Daten zur Akkreditierung	6
1.1 Ergebnisse auf einen Blick	6
1.2 Begutachtende Gremien.....	6
2. Prüfbericht: Bewertung der formalen Kriterien	7
2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung.....	7
3. Gutachten: Bewertung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	8
3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung.....	8
3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen	8
4. Akkreditierungsverfahren	11

1. ZUSAMMENFASSENDE DATEN ZUR AKKREDITIERUNG

Der Studiengang B.A. Klassische Archäologie hat die Q+Ampel-Klausur nach Variante 2 erfolgreich durchlaufen und ist bis zum 31. März 2031 reakkreditiert.	
Aussprache der Erstakkreditierung (im Rahmen von heiQUALITY)	22. Juli 2015
Aussprache der 1. Reakkreditierung	21. Juni 2023
Geltungszeitraum der 1. Reakkreditierung	01. April 2023 – 31. März 2031
Auflagen gemäß § 27 Studienakkreditierungsverordnung (StAkkrVO) zu erfüllen bis	20. Juni 2024
Nächstes Monitoring	WiSe 2026/27
Nächste Q+Ampel-Klausur	WiSe 2030/31

Stand: 21.06.2023

1.1 Ergebnisse auf einen Blick

Aus der **Prüfung der formalen Kriterien** gemäß StAkkrVO Abschnitt 2 sowie der zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement und der Anforderungen an das Transcript of Records nach ECTS Users' Guide ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

keine Auflagen

Auflagen (vgl. Prüfbericht). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkrVO.

Aus der **Prüfung der aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien** ergaben sich zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung

keine Auflagen

Auflagen (vgl. Gutachten). Für die Erfüllung der Auflagen gilt § 27 StAkkrVO.

1.2 Beteiligte Gutachter*innen

Hochschulexterne Gutachter*innen

a) Hochschullehrer*in: [anonym]

b) Vertreter*in der Berufspraxis: [anonym]

c) Studierender: [anonym]

Hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE)

a) Professor: Prof. Dr. Giulio Pagonis

b) Vertreter Mittelbau: Frederik Borkenhagen

c) Studierende: Diana Paulus

2. PRÜFBERICHT: BEWERTUNG DER FORMALEN KRITERIEN

2.1 Grundlage und Ergebnis der formalen Prüfung

Grundlage der formalen Prüfung sind:

- die Anforderungen bezüglich der formalen Kriterien nach StAkkrVO Abschnitt 2,
- die zwischen Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz abgestimmten Anforderungen an das Diploma Supplement in deutscher und englischer Sprache gemäß European Diploma Supplement Model (Neufassung 2018),
- die Anforderungen an das Transcript of Records (deutsche und englische Version) gemäß ECTS Users' Guide.

Ergebnis der formalen Prüfung:

Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien.

Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 2 sich ergebenden formalen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Modulhandbuch: Überarbeitung (Kompetenzorientierte fachliche Qualifikationsziele, kumulative Prüfungen, Module über 3 Semester, Prüfungsmodalitäten, Lern- und Prüfungsformen, Darstellung Fachanteil-Studium)
Auflage 2	Diploma Supplement: Überarbeitung (relative Note)
Auflage 3	Prüfungsordnung: Überarbeitung (Schreibweisen, Begrifflichkeiten, Orientierungsprüfung, anerkennungsrechtliche Vorgaben, Prüfungsmodalitäten, relative ECTS-Note, Kompensationsmöglichkeiten von Modulen)

3. GUTACHTEN: BEWERTUNG DER FACHLICH-INHALTLICHEN KRITERIEN

3.1 Grundlage und Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung

Grundlage der fachlich-inhaltlichen Bewertung sind die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden Anforderungen bezüglich fachlich-inhaltlicher Kriterien für Studiengänge.

Ergebnis der fachlich-inhaltlichen Bewertung:

Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien.

Der Studiengang erfüllt zum Zeitpunkt der Aussprache der Reakkreditierung die aus StAkkrVO Abschnitt 3 sich ergebenden fachlich-inhaltlichen Kriterien nicht in allen Teilen. Folgende Auflagen wurden ausgesprochen:

Auflage 1	Studentische Mobilität: Ansprechperson für Anerkennung, Verweis auf universitätsweite Anerkennungssatzung
Auflage 2	Prüfungsorganisation: Abgabetermine und Korrekturfristen für Prüfungsleistungen

3.2 Bewertungen der Gutachter*innengruppen

3.2.1 Fazit der Senatsbeauftragten für Qualitätsentwicklung²

Bewertung nach Fachstellungnahme

Die Senatsbeauftragten sehen in vielen Qualitätsbereichen klare Stärken der Studiengänge B.A. und M.A. Klassische Archäologie, basierend auf den vorliegenden Daten und der Stellungnahme des Faches: Die Qualität der Lehre wird von den Studierenden beider Studiengänge sehr gut bewertet, so insbesondere hinsichtlich der fachlichen Qualität und dem Niveau vermittelter fachlicher und fachübergreifender Kompetenzen, dem Praxis-/Anwendungsbezug der Lehre sowie der Verbindung von Forschung und Lehre. Dies spiegelt sich auch in der positiven Bewertung der beiden Studiengänge hinsichtlich ihres jeweiligen Profils in den hochschulexternen Gutachten wider; insbesondere das Modul „Digitale Archäologie“ im Master-Studiengang wird hier als Alleinstellungsmerkmal hervorgehoben. Auch die Betreuung durch die Lehrenden sowie die Fachstudienberatung erhalten von den Studierenden beider Studiengänge gute bis sehr gute Bewertungen. Ebenfalls positiv gesehen wird die Interdisziplinarität beider Studiengänge sowohl durch die Studierenden als auch von den hochschulexternen Gutachter*innen. Die Studierenden äußern sich zudem sehr positiv über ihre Möglichkeiten, sich in den Studiengängen persönlich weiterentwickeln zu können; ein hoher bis sehr hoher Prozentsatz der Studierenden würde den Studiengang wieder an der Universität Heidelberg studieren, sowohl den Bachelor- als auch den Master-Studiengang. Darüber hinaus zeigt sich eine positive Qualitätsentwicklung im Bereich der Internationalisierung: die Studierenden beider Studiengänge nehmen hier verbesserte Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte wahr. Zudem ist das Fach im Rahmen der 4EU+ European University Alliance aktiv. Auch die weitere Verbesserung der Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen konnte das Fach in den vergangenen Jahren erfolgreich umsetzen.

² Hochschulinterne Gutachter*innen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens (vgl. dazu Abschnitt 4)

Unbenommen dieser offensichtlichen Stärken in beiden Studiengängen haben sich die Senatsbeauftragten für ein gemeinsames Klausurgespräch entschieden, um einige wenige wichtige Themen mit Vertreter*innen aller Statusgruppen des Faches zu besprechen, die auf Basis der Stellungnahme noch kein vollständiges Bild ergeben bzw. Fragen offengelassen haben. Das Gespräch am 8. Februar 2023 betraf die folgenden Bereiche, die auch im Rektoratsbrief des zurückliegenden Monitorings adressiert wurden: Studierendenzahlen und Studienerfolgsquoten, Prüfungsorganisation, Rücklaufquoten Lehrveranstaltungs- und Studiengangbefragung.

Die Studiengänge B.A. und M.A. Klassische Archäologie bewegen sich seit der ersten Q+Ampel-Klausur im SoSe 2014 insgesamt auf einem sehr hohen Niveau, was sich in entsprechend guten bis sehr guten Bewertungen durch die Studierenden widerspiegelt. In einigen Bereichen konnten im Anschluss an das zurückliegende Monitoring sogar noch Verbesserungen erzielt werden. Besonders positiv hervorheben möchten die Senatsbeauftragten die stark ausgeprägte Zusammenarbeit in der Lehre innerhalb des Zentrums für Altertumswissenschaften, welche auch künftig im Sinne der weiteren Stärkung der Interdisziplinarität ausgebaut und intensiviert werden sollte.

Gleichwohl sehen die Senatsbeauftragten in einigen wenigen Bereichen beider Studiengänge dringenden Handlungsbedarf gegeben: Studienerfolgsquoten, Prüfungsorganisation und Außendarstellung des Faches. Spezifisch im Masterstudiengang sind auch die Studierendenzahlen ein Thema. Wie aus der Fachstellungnahme und dem gemeinsamen Klausurgespräch ersichtlich geworden ist, nimmt auch das Fach hier entsprechenden Handlungsbedarf wahr und hat im Zusammenhang mit den genannten Bereichen bereits verschiedene Maßnahmen geplant. Insbesondere das große Engagement und die konstruktiv-kritische Grundhaltung aller Statusgruppen im Fach, an diesen Themen zu arbeiten, ist den Senatsbeauftragten im Klausurgespräch sehr deutlich geworden. Die SBQE sind daher zuversichtlich, dass im kommenden Monitoring positive Effekte erkennbar sein werden.

Für den B.A. Klassische Archäologie empfehlen die Senatsbeauftragten die Ampelschaltung gelb-grün. Für den M.A. Klassische Archäologie empfehlen die Senatsbeauftragten die Ampelschaltung gelb-grün. Die Reakkreditierung der beiden Studiengänge B.A. und M.A. Klassische Archäologie wird empfohlen unter der Voraussetzung, dass die noch ausstehenden Auflagen erfüllt werden.

3.3.2 Fazit der hochschulexternen fachwissenschaftlichen Expertise

Der BA-Studiengang ‚Klassische Archäologie‘ an der Universität Heidelberg vermittelt einen sehr guten Eindruck. Er zeichnet sich durch hohes Niveau, eine fundierte sachliche und methodische Qualifikation, durch hohen Praxisbezug und eine Berücksichtigung sprachlicher Kompetenzen aus. Er greift aktuelle Forschungstendenzen auf und integriert interdisziplinäre Perspektiven, bietet Flexibilität im Lehrangebot und individuelle Wahlmöglichkeiten durch die Studierenden, aber auch intensive Beratung und Begleitung. So bereitet er vor allem auf einen anschließenden Masterstudiengang oder andere wissenschaftliche Tätigkeiten vor, wobei die Breite der Qualifikationen den Absolvent:innen Entscheidungsspielraum in der Wahl eines folgenden Masters, aber auch für andere Berufsfelder eröffnet.

Weiterentwicklungspotenziale liegen in der expliziten Stärkung der Vermittlung musealer Kompetenzen und der Integration eines für alle Hauptfachstudierenden verpflichtenden Praktikums im Museumsbereich oder in der Feldforschung. Zudem ist die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung als Qualifikationszielentwicklungsfähig, so durch die Berücksichtigung aktueller Debatten (bspw. Kulturgutrestitutionsen) und berufsbezogener Selbstreflexion (bspw. zu ethischen Grundlagen von Forschung). Die vielfach angesprochene Medienkompetenz/-relevanz ist innovativ, bedarf aber der Präzisierung im Hinblick auf Lehr-Lern-Formate und fachliche Zielrichtungen.

3.3.3 Fazit der hochschulexternen berufspraktischen Expertise

Der Studiengang ist klug strukturiert und bietet ein ungewöhnlich breites Spektrum an fachlichen wie überfachlichen Lehrinhalten und Qualifikationszielen. Er ist vorbildlich dazu geeignet, AbsolventInnen sowohl auf eine weitergehende wissenschaftliche Ausbildung vorzubereiten als auch auf Tätigkeitsfelder, die außerhalb der Wissenschaft liegen. Besondere Stärken zeichnen sich in der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen ab. Hier ließe sich eventuell die Ausbildung in Medienkompetenzen, insbesondere hinsichtlich der Funktionen bildlicher Kommunikation noch stärker akzentuieren. Der große Anteil praxisbezogener Lehrangebote ist im Hinblick auf die derzeitige Entwicklung des fachaffinen Stellenmarkts sehr zu begrüßen. Hier sollte jedoch im Profil des Studiengangs deutlicher gemacht werden, welche professionellen Praxiserfahrungen hinter den einzelnen Veranstaltungsformaten zu erwarten sind. Ferner sollte angesichts einer sich immer mehr internationalisierenden Universitätslandschaft noch einmal geprüft werden, ob sich Auslandsaufenthalte künftig stärker in das Curriculum einbinden lassen.

3.3.4 Fazit der hochschulexternen studentischen Expertise

Insgesamt konnte der Studiengang einen äußerst positiven Eindruck hinterlassen. Die Module sind durchdacht angelegt und sinnvoll aufeinander aufgebaut. Insbesondere das übersichtliche Modulhandbuch mit klar formulierten Lernzielen verschafft den Studieninteressenten wie auch den Studierenden jederzeit einen guten Überblick über die (noch) zu leistenden Module sowie über den aktuellen Studienstand. Inhaltlich ist der Studiengang zeitlich in zwei Abschnitte untergliedert, zunächst wird in Basis- und Grundmodulen ein breites inhaltliches Wissen über die antiken Kulturen sowie über Praktiken und Methoden wissenschaftlicher Arbeit gelehrt, auf dessen Grundlage im späteren Teil des Studiums das eigenständige wissenschaftliche Arbeiten im Rahmen von Vertiefungsmodulen sowie der abschließenden Bachelorarbeit in den Vordergrund gestellt wird. Dabei ist der Arbeitsaufwand möglichst ausgewogen auf die Semester verteilt, sodass eine Kulmination von zu erbringenden Studien- oder Prüfungsleistungen bei regelhafter Durchführung des Studiums nicht auftreten kann. Um die formulierten Lernziele zu erreichen wird auf eine weite Bandbreite an Kursformaten zurückgegriffen, wodurch verschiedene Lerninhalte möglichst effektiv gelehrt werden können. Dabei ist zu bemerken, dass der Fokus vor allem auf die Fähigkeit gelegt wird, Sachverhalte eigenständig recherchieren, referieren und schriftlich formulieren zu können. Die in der Prüfungsordnung formulierten Ziele des Studienganges können durch die verschiedenen Module gut erreicht werden und der Studiengang bietet eine gute Basis für ein konsekutiv folgendes Masterstudium, da alle relevanten Grundlagen explizit in den Modulen und Kursen vermittelt werden. Bei aller Vielfalt der Kurstypen kann der Studiengang meines Erachtens noch um ein weiteres Format erweitert werden, welches gezielt die Förderung von breitem Grundwissen über die wichtigen Quellen- und Materialgattungen der antiken Welt in Angriff nimmt, sodass dieses Grundwissen auch nach Abschluss des Einführungskurses aktiv gefördert wird. Bei diesem wie auch bei Vorlesungen könnte zudem das Prüfungsformat der mündlichen Prüfung verwendet werden, wobei zum Erhalt der Studierbarkeit des Studienganges diese einen lockeren Charakter bei einer ausbleibenden Benotung haben sollte. Durch diese beiden Elemente würde die Bedeutung eines breiten inhaltlichen Wissens über Antike aufgewertet und ohne großen Aufwand für die Studierenden besser gefördert werden. Einen weiteren Raum für Verbesserungen sehe ich in dem Verständnis des Studienganges, berufsqualifizierend zu sein. Dies ist nach Prüfungsordnung vorgesehen, somit finde ich es fragwürdig, das Studium auch ohne wirkliche Erfahrungen außerhalb der universitären Lehre beenden zu können, eine Verpflichtung zur Absolvierung mindestens eines Praktikums oder einer Projektteilnahme erscheint so diesbezüglich sinnvoll.

4. AKKREDITIERUNGSVERFAHREN

Die Universität Heidelberg ist seit dem 30.09.2014 systemakkreditiert. Damit ist die Universität Heidelberg legitimiert, die Akkreditierung ihrer Studiengänge eigenständig durchzuführen.

Studiengänge der Universität werden im Rahmen des Qualitätsmanagementsystems heiQUALITY nach erfolgreichem Abschluss des hochschulinternen Prüfungsverfahrens, der sog. Q+Ampel-Klausur, im Rahmen des **Q+Ampel-Verfahrens** (re-)akkreditiert.

Das Q+Ampel-Verfahren ist als kontinuierlicher Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsprozess angelegt. Evaluationseinheit im (Re-)Akkreditierungsverfahren ist ein Fach mit den dort verantworteten Studiengängen.

Jeder Studiengang unterzieht sich in der Regel alle acht Jahre einer Q+Ampel-Klausur; nach vier Jahren wird zusätzlich eine Monitoring-Phase eingeleitet zur Erfassung der Entwicklungen innerhalb des Studiengangs und der Überprüfung der Wirksamkeit getroffener Maßnahmen. Das Q+Ampel-Verfahren (Q+Ampel-Klausur und Monitoring) wird in allen Schritten vom heiQUALITY-Büro koordiniert und begleitet.

Prüfkriterien

Basis für die Beurteilung der Qualität von Studiengängen im Rahmen des Q+Ampel-Verfahrens sind insgesamt 13 Qualitätsbereiche, welche sich aus gesetzlichen Rahmenvorgaben einerseits und den Qualitätszielen in Studium und Lehre der Universität Heidelberg andererseits ableiten. Die Prüfung formaler sowie fachlich-inhaltlicher Qualitätskriterien berücksichtigt insbesondere die jeweils aktuellen Vorgaben der Studienakkreditierungsverordnung (StAkkVO), der Hochschulrektorenkonferenz und des ECTS Users' Guide. Mit ihren Qualitätszielen für Studium und Lehre formuliert die Universität zugleich zusätzliche, über die gesetzlichen Vorgaben hinausreichende Qualitätskriterien.

Akteurinnen und Akteure des Q+Ampel-Verfahrens

- Fach (alle Statusgruppen: Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- hochschulexterne Gutachter*innen (fachwissenschaftliche, berufspraktische, studentische Expertise),
- hochschulinterne Gutachter*innen (Senatsbeauftragte für Qualitätsentwicklung, SBQE; das SBQE-Team umfasst alle Statusgruppen, seine Mitglieder dürfen grundsätzlich nicht derselben Fakultät angehören wie das zu begutachtende Fach),
- heiQUALITY-Büro (Koordination und operative Umsetzung des Q+Ampel-Verfahrens),
- Rektorat (letzterverantwortliche Instanz für die (Re-)Akkreditierungsentscheidung),
- Universitätsverwaltung,
- Universitätsrechenzentrum.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 2)³

- Datenerhebung und -aufbereitung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen → Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Erarbeitung einer Fachstellungnahme zur Q+Ampel-Dokumentation mit Angaben zu geplanten Maßnahmen,
- Analyse der Q+Ampel-Dokumentation und der Stellungnahme des Fachs durch ein SBQE-Team → Entscheidung der SBQE über die Notwendigkeit eines Klausurgesprächs unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),

³ Der hier beschriebene Ablauf des Q+Ampel-Verfahrens nach Variante 2 liegt seit dem WiSe 2019/20 im Regelfall allen Q+Ampel-Verfahren zugrunde. Bis zum WiSe 2019/20 wurde das Verfahren nach Variante 1 durchgeführt. Variante 1 kommt seit dem WiSe 2019/20 nur noch in Einzelfällen zum Einsatz (z. B. bei der Neueinrichtung eines Studiengangs, der in neu geschaffene Strukturen eingebettet ist). Nach Inkrafttreten der StAkkVO vom 18. April 2018 wurde der für Variante 1 geltende Zeitraum eines Evaluationszyklus von ca. sechs Jahren auf acht Jahre verlängert.

- ggf. Klausurgespräch,
- Stellungnahme der SBQE inklusive (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Umsetzung der Maßnahmen durch das Fach in Zusammenarbeit mit Universitätsverwaltung und Universitätsrechenzentrum,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.

Schritte des Q+Ampel-Verfahrens (Variante 1)

- Datenerhebung und -auswertung sowie Einholen hochschulexterner Expertisen
→ Resultat: Q+Ampel-Dokumentation,
- Klausurgespräch unter Beteiligung aller Statusgruppen des Fachs (Professorenschaft, akademischer Mittelbau, Studierendenschaft),
- Stellungnahme der SBQE, in der ggf. Auflagen und Empfehlungen zur Qualitätssicherung und -entwicklung ausgesprochen werden,
- Maßnahmenplan des Fachs,
- Bewertung des Maßnahmenplans durch die SBQE sowie (Re-)Akkreditierungsempfehlung an das Rektorat,
- Entscheidung über die (Re-)Akkreditierung und Festlegen ggf. notwendiger Maßnahmen/Auflagen durch das Rektorat,
- Übergang in den nächsten Evaluationszyklus, d. h.:
nach vier Jahren: Monitoring der umgesetzten Maßnahmen und erzielten Effekte,
nach acht Jahren: (erneute) Reakkreditierung nach erfolgreicher Prüfung.